

Karin Rubel

Das Froschwanderspiel

Wir helfen den Fröschen

Ein Miteinanderspiel für 2-4 Spielerinnen ab 7 Jahren

Spieldauer: ca. 45 Minuten

Worum geht es in diesem Spiel?

Die Frösche wandern von ihrem Winterquartier (START) zum Laichwasser (ZIEL). Hier wurden sie vor einigen Jahren geboren, hier wollen sie nun laichen - Froschmännchen mit Froschweibchen. Doch der Teich droht auszutrocknen. Es hat längere Zeit nicht geregnet. Außerdem sinkt der Wasserspiegel des Teiches, weit im Erdreich der umliegenden Felder Drainagerohre liegen. In sie sickert das Stauwasser aus der Erde und fließt in den Kanal ab. Je länger die Frösche unterwegs zum Teich sind,

desto mehr trocknet der Teich aus. Auf dem Wanderweg erleben die Frösche viel Schönes, aber auch viele Gefahren. Wir begleiten die Frösche, um sie zu retten, und wir versuchen, Lösungen für Gefahrenstellen zu schaffen.

Im Teichschlamm finden wir vielleicht giftigen Müll vor. Den müssen wir beseitigen! Ist der Teich ausgetrocknet, müssen wir ihn mit Wasser auffüllen!

Ob uns dies zusammen gelingt?



© 1992 by **Ökotopia Verlag**

Hafenweg 26 • 0-4400 Münster

ISBN 3-925169-36-9

Autorin: Karin Rubel • Illustration: Karin Rubel

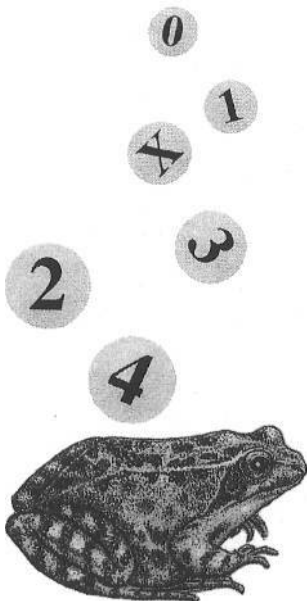
Ziel des Spiels

Das Ziel des Spiels ist, möglichst alle Frösche, mindestens aber zwei, in sauberes Laichwasser zu bringen.

Spielmaterial und Spielvorbereitung

- 1 Spielplan
- 1 zwölfseitiger Zahlenwürfel
- 4 Frosch-Spielsteine
- 36 Ereigniskarten: mischen und als verdeckten Stoß bereitlegen!
(Erneut mischen und bereitlegen, wenn der Stoß aufgebraucht ist.)
- 12 Lösungskarten für die Gefahrenstellen: bereitlegen!
- 50 Trockensteine

Jede/r wählt sich einen Frosch-Spielstein aus und setzt ihn auf das entsprechend farbige Startfeld. Jeder Frosch wandert auf dem Weg seiner Farbe. Außerdem darf er auch die mehrfarbigen Feder benutzen, auf denen seine Farbe vorkommt. Ihr wählt aus dem Vorrat Trockensteine aus. Anzahl und Art der Trockensteine richtet sich nach der Zahl der startenden Frösche. Wenn



4 Frösche starten:	3 Frösche starten:	2 Frösche starten:
17x 1	10x 0	10x 0
12x 2	17x 1	17x 1
5x 3	4x 2	1x 2
2x 4	1x 3	
4x X	3x X	2x X
40 Steine	35 Steine	30 Steine

Die ausgewählten Steine neben den Spielplan legen und verdeckt mischen.

Wir einigen uns, wer beginnt.

Reihum spielen!

Spielablauf

Wanderpunkte


Durch Ziehen von Ereigniskarten auf Wanderpunkten wandern!

Besonderheit
Ereigniskarte Feindtier:
0 gewürfelt
= Frosch gefressen!



Vom Start aus wandern die Frösche auf den ein- und mehrfarbigen Wanderpunkten durch Ziehen von Ereigniskarten teichwärts. (E bedeutet: gleich noch eine Ereigniskarte aufdecken.)

Die Anweisungen auf den Ereigniskarten werden vorgelesen und ausgeführt.

Decke ich ein Feindtier auf, muß ich einmal würfeln: Würfele ich eine Zahl zwischen 1-10 oder  (= beliebig wählbare Zahl von 1-10), wandert mein Frosch entsprechend viele Felder weiter. Würfele ich jedoch die „0“, wird mein Frosch vom Feindtier gefressen. Mein Frosch kommt aus dem Spiel. In der übernächsten Runde erwacht ein neuer Frosch aus der Winterstarre, Ich stelle ihn dann an den Start, decke im gleichen Zug eine Ereigniskarte auf und wandere teichwärts. Sind die anderen Frösche jedoch schon am Teich angelangt, kommt kein neuer Frosch mehr ins Spiel.



Zahl heißt:
Wanderung stoppen!
Zahl erwürfeln!

= Lösungskarte für
Gefahrenstelle

Gefahrenstellen

Die Zahlen mit einem STOP darunter zählen nicht als Wanderpunkte. Diese STOP-Zahlen warnen uns vor einer Gefahrenstelle.

Hier droht den Fröschen Lebensgefahr. Daher Wanderung auf dem Wanderpunkt vor der Zahl stoppen. (Überzählige Punkte verfallen gegebenenfalls.)

Ich versuche sofort einmal, diese Zahl - und damit die passende Lösungskarte - zu erwürfeln.

Lösungskarten

STOP-Zahl erwürfelt!
= Lösungskarte auflegen,
weiterwandern!

Erwürfele ich die STOP-Zahl, so erhalte ich die Lösungskarte gleicher Zahl und Farbe. Der Rückseitentext der Lösungskarte wird vorgelesen. Anschließend wird die Karte passend auf die Gefahrenstelle gelegt. Mein Frosch kann sofort durch Ziehen einer Ereigniskarte weiterwandern. Auch für die nachfolgenden Frösche gilt gegebenenfalls der neue, sichere Weg. Dies gilt auch für alle Kanaleinsteiger.

STOP-Zahl nicht erwürfelt
= keine Lösungskarte,
1 Trockenstein
verdeckt in Teich legen!

Erwürfele ich nicht die benötigte Zahl vor der Gefahrenstelle, so muß ich einen **Trockenstein** verdeckt in den Teich legen. In der nächsten Runde würfele ich erneut einmal. Mißglückt mein Wurf, muß ich wieder einen Trockenstein in den Teich legen. Je länger ich vor Gefahrenstellen um die Lösungskarte würfeln muß, desto mehr trocknet der Teich aus. (Die Mitspielerinnen können dem bedrohten Frosch helfen - siehe „Gegenseitig helfen“.) Sind alle Trockensteine im Teich, so ist der Teich ausgetrocknet, die Frösche haben ihren Laichplatz verloren - wir müssen das Spiel neu beginnen und überlegen, ob wir taktischer spielen können.

Am Teich

Je Runde / Trockenstein
aufdecken und
entfernen!

Jedoch: Anzahl der
benötigten Frösche
beachten!

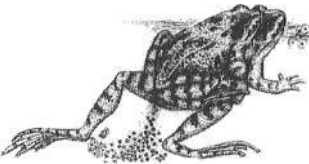
Auf dem letzten Wanderpunkt am Teich stoppt die Wanderung. Überzählige Punkte verfallen. Von hier aus beginne ich in der nächsten Runde, die Trockensteine zu entfernen (s.u.). Trockensteine, die aus dem Teich entfernt werden, kommen zurück neben den Spielplan und werden untergemischt. Ich decke in jeder Runde einen Trockenstein auf. Ist es ein Stein mit einer ①, kann ich ihn aus dem Teich nehmen. Einen Stein mit einer ② kann ich nur entfernen, wenn noch ein Frosch am Teich angekommen ist. Einen ③ er Stein kann ich nur

0 = noch einen Stein entfernen

X = Giftmüll kann nur gemeinsam entfernt werden

Nicht entfernte Steine verdeckt zurücklegen und merken!

Genügend sauberes Wasser = gewonnen



Teich ausgetrocknet oder vergiftet! = alle verloren

entfernen, wenn 3 Frösche, einen 4er Stein, wenn 4 Frösche am Teich sind.

Hat ein aufgedeckter Stein eine 0, so darf er aus dem Teich genommen und direkt noch ein Stein aufgedeckt werden.

Ein X Stein bedeutet Giftmüll. Er kann nur mit vereinten Kräften aus dem Teich beseitigt werden. Er kann also nur entfernt werden, wenn alle Frösche am Teich angekommen sind. Erreicht ein Frosch nicht den Teich, verbleibt der Giftmüll dort.

Steine, die nicht herausgenommen werden können, werden wieder verdeckt in den Teich gelegt- und möglichst im Gedächtnis behalten.

Sind alle wandernden Frösche am Teich angekommen, darf der Teich noch eine Runde lang saniert (= Steine entfernt) werden.

Ausnahme: Spielen nur zwei Frösche mit, darf der Teich noch drei Runden lang saniert werden.

Spielende

Am Ende des Spiels werden alle im Teich verbliebenen Trockensteine gezählt und aufgedeckt: Ist am Ende kein Giftmüll X mehr im Teich und finden die Frösche genügend freie Wasserfläche (bei weniger als 15 Steinen), um mit ihren Laichpartnern laichen zu können, haben sie gewonnen. Die Frösche springen in den Teich, und das Quakkonzert kann beginnen.

Die Spielerinnen haben verloren, wenn der Teich am Spielende ausgetrocknet ist (bei 15 und mehr Trockensteinen im Teich) oder wenn ein oder mehrere Giftmüllsteine im Teich verbleiben. Sie vergiften das ganze Laichwasser.

Gegenseitig helfen

Ich helfe Deinem Frosch!

Damit der Teich während des Spiels nicht gänzlich austrocknet oder vergiftet wird, darf ich, wenn ich an der Reihe bin, anderen bedrohten Fröschen vor Gefahrenstellen helfen:

Mein Frosch ist:
auf Wanderpunkt -
nicht vor einer
STOP-Zahl

▶ Statt mit meinem Frosch weiterzuwandern, würfelle ich für einen anderen bedrohten Frosch. Mißglückt meine Hilfe, muß ich keinen Trockenstein in den Teich legen.

auch vor STOP-Zahl

▶ Mein und Dein Frosch sitzen vor Gefahrenstellen mit verschiedenen Zahlen. Meine erwürfelte Zahl bringt meinem Frosch nicht die Lösung, aber Deinem. Ich schenke sie Dir! Kann ich meine Zahl verschenken, lege ich in dieser Runde keinen Trockenstein in den Teich.

schon am Teich

▶ Mein Frosch ist schon am Teich. Statt einen Trockenstein aufzudecken, würfelle ich für einen anderen bedrohten Frosch.

Für alle drei Situationen gilt:

Bei geglückter Hilfe Lösungskarte auflegen!


Der betreffende Frosch wandert weiter, wenn er an die Reihe kommt.

Spielvariante

Komme ich mit meinem Frosch an eine STOP-Zahl, kann ich wählen, ob ich, wie bisher, um die Lösungskarte würfeln, oder ob ich mit meinem Frosch auf die lebensgefährliche Gefahrenstelle wandere (s.u.). Im Kanal schwimmen Grün, Rot und Gelb in Pfeilrichtung auf den vierfarbigen Kreis bei Blau.

Gefahrenstelle




1 3, 5, 7, 9, 
= Glück



0, 2, 4, 6, 8, 10
= Unglück


Spielregeln auf Gefahrenstellen

Ich stelle meinen Frosch auf die Gefahrenstelle hinter die STOP-Zahl.

Ich muß auf jeder Gefahrenstelle einmal würfeln! Würfeln ich eine ungerade Zahl oder eine , hat mein Frosch Glück und wandert auf den nächsten Wanderpunkt. In der nächsten Runde geht es mit einer Ereigniskarte weiter. Ist das nächste Feld jedoch wieder eine Gefahrenstelle, so muß ich noch einmal um das Lebensglück des Frosches würfeln.

Würfeln ich auf einer Gefahrenstelle eine gerade Zahl, passiert ein Unglück. Mein Frosch kommt um.

Ich nehme meinen Spielstein vom Spielplan und würfeln - solange nicht alle wandernden Frösche am Teich angelangt sind - je Spielrunde zweimal um die . Erwürfeln ich keine , muß ich einen Trockenstein in den Teich legen.

Erwürfeln ich eine , erwacht ein neuer Frosch aus der Winterstarre. Ich stelle meinen Frosch an den Start und ziehe eine Ereigniskarte.

Solange ich um einen neuen Frosch würfeln, kann ich bedrohten Fröschen nicht helfen.

Sobald aber alle anderen Frösche am Teich angelangt sind, kommt mein Frosch nicht mehr ins Spiel.



Warum die Frösche wandern

Wenn der Winter vorübergeht, wird es draußen wieder wärmer. Das Eis taut, der Schnee schmilzt, junges grünes Gras wächst. Einige Frühlingsblumen blühen schon im Wald und auf der Wiese.

Den Winter verbrachten die Froschlurche - das sind die verschiedenen Arten von Fröschen, Kröten und Unken - von der Kälte starr in Verstecken unter Steinen, Erdhöhlen oder im Schlamm von Gewässern. Jetzt wird es ihnen wärmer. Nach und nach kommen sie aus ihren Winterquartieren hervor: zuerst die Grasfrösche je nach Witterung im Februar bis April, dann die Erdkröten im März bis April. Die anderen Froschlurche bleiben in ihren Verstecken, bis es noch wärmer geworden ist.

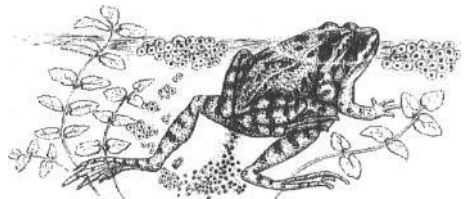
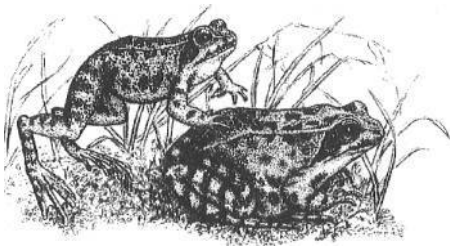
Grasfrösche und Erdkröten wandern nun in der Abenddämmerung zu den Wasserplätzen, in denen sie vor einigen Jahren geboren wurden. In diesen Gewässern, die wir auch Laichwasser oder Laichteich nennen, wollen sie laichen.

Hier treffen sich die Männchen und Weibchen. Manchmal begegnen sie sich auch schon auf dem Wanderweg. Dann hüpfet das Männchen auf das Weibchen, umklammert es mit seinen Vorderbeinen ganz fest und läßt sich huckepack zum Laichteich tragen. Dort angekommen, beginnen sie, im Wasser zu laichen. Das Weibchen legt ganz viele kleine Eier, und aus dem Körper des Männchens

ergießt sich darüber eine große Anzahl winziger Samenzellen. Wenn Eier und Samenzellen miteinander verschmelzen, kann sich in jedem Ei eine Larve entwickeln. Sind die Larven - wir nennen sie Kaulquappen - aus den Eiern geschlüpft, haben sie noch keine Hinter- und Vorderbeine wie die ausgewachsenen Froschlurche. Dafür haben sie einen Schwanz, mit dem sie wie Fische im Wasser schwimmen können. Beim Atmen nehmen sie - auch wie die Fische - über Kiemen Sauerstoff aus dem Wasser auf. Sie ernähren sich hauptsächlich von toten Pflanzen- und Tierstoffen.

Nach einigen Wochen bekommen die Kaulquappen Hinterbeine, dann Vorderbeinchen, zum Schluß schrumpft der Schwanz, die Kiemen bilden sich zurück, und die Lunge bildet sich aus. Über die Lunge wird jetzt Sauerstoff außerhalb des Wassers, aus der Luft, eingeatmet. Aus den Kaulquappen sind junge Grasfrösche oder junge Erdkröten geworden. Sie verlassen ihren Geburtsteich und hüpfen - auf der Suche nach Nahrung - in die umliegenden Wiesen und Wälder.

Erst nach mehreren Jahren, wenn sie erwachsene Grasfrösche und Erdkröten geworden sind, wandern sie im Frühling zu ihrem Geburtsteich zurück. Sie werden dort jedes Jahr laichen.



Den wandernden Fröschen droht Lebensgefahr

Natürliche Feinde

Die Froschlurche können von Tieren wie Reiher, Igel, Waldkauz, Fuchs, Eule, Bussard, Rabenkrähe, Storch und vielen anderen gefressen werden. Man nennt diese Tiere die natürlichen Feinde der Froschlurche.

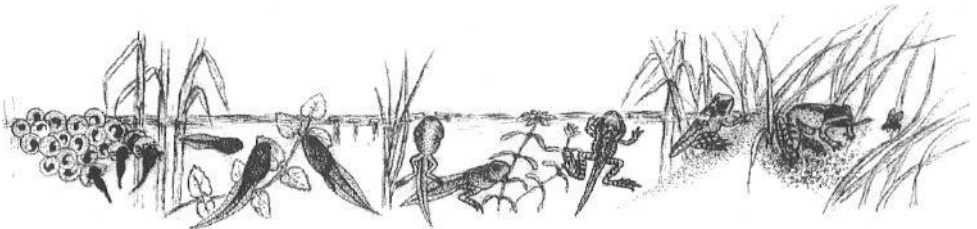
Nicht immer können sie den Frosch fangen. Er kann sehr gut hüpfen und sich in seiner natürlichen Umgebung mit seiner Körperfärbung tarnen. Bei Gefahr können Froschlurche - besonders Erdkröten - einen giftigen Schleim aus ihren Hautdrüsen absondern, den das Feindtier dann unangenehm im Rachen spürt. So kann es vorkommen, daß ein Froschlurch sofort wieder fallengelassen wird. Die Froschlurche fressen auch Tiere. Sie sind die natürlichen Feinde von Nacktschnecken, Würmern, Asseln, Ameisen, Blattläusen, Tausendfüßlern, Spinnen, Käfern, Heuschrecken, Schmetterlingsraupen, Schmetterlingen, Fliegen und vielen anderen Kleintieren. Der Froschlurch schleudert blitzschnell seine lange, klebrige Zunge heraus, fängt damit das Tier und klappt die Zunge ins Maul zurück. Er verschlingt seine Beute. Auch ihm entwischt oft ein Tier.

Viele seiner Beutetiere fressen und schädigen Pflanzen, die wir Menschen als Nahrung anbauen. Wir nennen diese Tiere daher Pflanzenschädlinge. Die Froschlurche sind für

uns sehr nützlich, weil sie mit verhindern, daß sich Pflanzenschädlinge zu sehr vermehren.

Die natürlichen Feinde der Frösche sorgen wiederum dafür, daß sich die Froschlurche nicht zu sehr vermehren. Zu viele Frösche würden wieder zu viele Kleintiere fressen, die auch wichtige Aufgaben in der Natur erfüllen. Zum Beispiel lockert der Regenwurm die Erde. Der Schmetterling bestäubt beim Nektartrinken die Blüten, so daß sich die Pflanzen vermehren können.

Lassen die Menschen die Natur weitgehend ungestört, können die Feindtiere die Zahl der Beutetiere kaum vermindern. Sie bleibt immer etwa gleich. So können Reiher, Igel, Waldkauz, Fuchs und viele andere Feindtiere zwar dem einzelnen Froschlurch sehr gefährlich werden; den Fröschen als fortlebende Tierart aber nicht, weil nicht alle Frösche gefressen werden. Es erreichen noch genügend ihr Wanderziel, den Laichteich, in dem sie viele Nachkommen zeugen. Ein erwachsenes Grasfroschweibchen legt in jedem Frühjahr bis zu 3.500 Eier ab, ein Erdkrötenweibchen bis zu 6.000. Ein Teil der Eier wird - bevor die Larven auskriechen - von Tieren im Laichteich, wie den Molchen, verspeist. Auch die Kaulquappen sind begehrte Nahrung für viele natürliche Feinde im Teich.



Zerstörer und veränderter Lebensraum

Große Lebensgefahr droht den Froschlurchen und anderen Tierarten und Pflanzen jedoch, wenn immer mehr Naturgebiete von Menschen bebaut werden. Der Lebensraum der Tiere wird dabei verändert und zum Teil zerstört.

Der Lebensraum der Froschlurche sind Feuchtgebiete. Hier können sie in stillen, flachen, schilfbewachsenen Gewässern



laichen und in feuchten Wiesen und Wäldern Nahrung suchen. Da die Froschlurche kein Wasser trinken, sondern dieses über die Haut aufnehmen, brauchen sie eine feuchte Umgebung.

Früher gab es viele von Bächen und Flüssen überschwemmte Wiesen und nasse Wälder. Sie waren idealer Lebensraum für eine große Menge von Froschlurchen. Doch auch eine große Anzahl weiterer Tiere und Pflanzen lebten hier wie Reiher, Kraniche, Störche und andere. Sie alle sind seltener zu sehen, was zum Teil daran liegt, daß heute mehr Menschen leben als früher. Mehr Menschen brauchen mehr Wohnungen, mehr Essen und Kleidung, mehr Trink- und Brauchwasser. Außerdem produzieren, ver- und gebrauchen die Menschen bei uns seit etwa 30 Jahren weitaus mehr Güter, als je zuvor. Zum Beispiel hatte vor 100 Jahren noch kein Mensch ein Auto. Es wurde gerade erfunden. Vor 50 Jahren besaßen es nur wenige, heute dagegen fährt es bei uns nahezu jeder Zweite. Weil man auf nassen Wiesen keine Häuser, Fabriken, Straßen für Autos bauen und keine Felder anlegen kann, sind eine

große Anzahl von Feuchtgebieten trockengelegt worden. Viele natürliche Bachläufe mit flachen Uferböschungen wurden begradigt und in hohe Kanalmauern gefaßt, damit kein Wasser mehr über die Ufer treten konnte. In diese Kanäle wurde das Wasser aus den Wiesen abgeleitet. Dabei trockneten auch viele Laichgewässer aus. Auf diese Weise haben die Menschen Nutzraum gewonnen und die Froschlurche und viele andere Tier- und Pflanzenarten Lebensraum verloren.

Lebensgefahr im veränderten Lebensraum

In den von den Menschen veränderten Gebieten droht den noch lebenden Froschlurchen auf ihrer Wanderung zum Laichteich, der einmal ihr Geburtsteich war, große Lebensgefahr.

Sie müssen oft Straßen überqueren, auf denen sie in Massen von Autos totgefahren werden. Sie können in Gullys, Spalten und Schächte an Häusern fallen, in denen sie unentdeckt verhungern. Müssen sie Kanäle durchqueren, ist es ihnen nicht möglich, an den steilen Wänden nachzuklettern. Sie werden abgeschwemmt und erreichen nie ihren Laichteich. Im früheren, natürlichen Bachlauf gab es genügend flache Uferstellen zum Aussteigen. Auch die Felder können den Froschlurchen gefährlich werden. Hier reichern sich immer mehr Gifte an, die die Menschen gegen Pflanzenschädlinge - die Nahrung der Froschlurche - spritzen. Hinzu kommen noch die Schadstoffe, die Motorfahrzeuge und Schornsteine austreuen. Gelangen die Froschlurche zum Laichplatz, so ist der Laichteich oft nicht mehr vorhanden, ausgetrocknet oder mit Müll angefüllt. Grasfrösche und Erdkröten suchen dann keine neuen Laichgewässer, da sie instinktiv auf ihren Geburtsteich fixiert sind. Sie bleiben ohne Nachkommen, weil die Entwicklung vom Froschei zum Jungfrosch nur im sauberen Wasser stattfinden kann.

Hilfe für bedrohte Frösche

Viele Froschlurche kommen jährlich auf ihrer Wanderung um. Immer weniger gelangen zum Laichen in ihre Teiche.

Auch Schwanzlurche (Salamander, Molche), die zum Teil wie Grasfrosch und Erdkröte im Frühling zum Laichteich wandern, enden vielfach in Hindernissen. Alle Amphibien - das sind die Froschlurche und die Schwanzlurche - sind vom Aussterben bedroht, wenn wir sie nicht retten.

Menschen, die Tiere und Pflanzen in der Natur schützen wollen, suchen nach Möglichkeiten und Lösungen zur Rettung der Amphibien. Sie stellen in Amphibien-Wandergebieten Amphibien-Zäune auf. Sie setzen sich dafür ein, daß Amphibientunnel, Kanalausstiegshilfen, flachere Bürgersteige gebaut, daß engmaschige Schacht- und Gullyabdeckungen angebracht und zur Wanderung - wo nötig - Straßensperrern aufgestellt werden. Diese „Hindernislösungen“ werden im „Froschwanderspiel“ anschaulich gezeigt und erklärt. Die Naturschützer bemühen sich um die Erhaltung und Schaffung von neuen Lebensräumen für die Frösche und andere Tier- und Pflanzenarten. Sie sind in ihrer Arbeit auf die Unterstützung und Hilfe der Bevölkerung angewiesen.

Hilfe für Natur und Mensch

Es ist wichtig, die Natur mit den noch vorhandenen Tier- und Pflanzenarten zu retten, damit auch wir Menschen leben können.

Denn in der Natur wird in einem ständigen Kreislauf vielfältiges Tier- und Pflanzenleben erzeugt und abgebaut. Dabei werden die Luft, das Wasser und die Erde gereinigt und mit lebensnotwendigen Stoffen versorgt.

Auch wir Menschen sind in diesen Naturkreislauf eingebunden. Wir beziehen - wie die Tiere und Pflanzen - unsere Lebensgrundlagen aus Luft, Wasser und Erde.

Die Luft brauchen wir zum Atmen, das Wasser zum Trinken, und die Erde versorgt uns mit Nahrung. Deshalb müssen wir die

Natur schützen. Jeder kann helfen.

Luft, Wasser und Erde werden heute bei uns mit zu vielen Schadstoffen belastet. Diese entstehen hauptsächlich bei der Herstellung und dem Gebrauch von Gütern sowie bei deren späterer Beseitigung und Lagerung als Müll. Auch bei der Vergiftung von Pflanzenschädlingen auf Feldern und in Gärten gelangen immer mehr Giftrückstände in Luft, Wasser und Erde. Dort können zu große Mengen von Schadstoffen im natürlichen Kreislauf nicht mehr genügend und teilweise überhaupt nicht abgebaut werden. Sie reichern sich an, gelangen mehr und mehr in Pflanzen, Tiere und Menschen und gefährden Gesundheit und Leben.

Immer mehr Naturflächen werden bei uns heute mit Häusern, Fabriken, Straßen, Autoparkplätzen u.a. zubetoniert. Die Menschen gewinnen dadurch Nutzraum, sie verlieren dabei jedoch - wie die Tiere und Pflanzen - immer mehr von ihren natürlichen Lebensgrundlagen.

Zum Beispiel ist das Grundwasser in der Erde, das in großen Mengen als Trinkwasser aufbereitet wird, schon knapp geworden. Wir verbrauchen immer mehr Wasser. In besonders bebauten Gebieten kann nicht mehr genügend Regenwasser in die Erde einsickern. Feuchtgebiete - der Lebensraum der Frösche - sind als Wasserspeicher wichtig. Sie saugen sich bei Schneeschmelze und Regen mit Wasser voll und geben es in Trockenzeiten an Pflanzen, Luft, Tiere und Menschen ab.

Die Frösche und viele andere Tiere und Pflanzen können auf ungiftige Weise verhindern helfen, daß Pflanzen und Früchte zu sehr von Pflanzenschädlingen befallen werden. Eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt erfüllt wichtige Aufgaben im Naturkreislauf. Sie ist außerdem interessant und schön, wir Menschen können uns an ihr erfreuen.